

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Zernsprecher Nr. 11.

Verantwortlicher Schriftleiter: **Fr. Cramer, Weilburg.**
Druck und Verlag von **H. Cramer,**
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 90 Pf.
Durch die Post bezogen 1,35 Mk. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 285. — 1916.

Weilburg, Dienstag, den 5. Dezember.

68. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nr. R. VI. 2620. Berlin W 9., den 21. 11. 1916.
Königsgräber Straße 19.
Bekanntmachung der Reichsfuttermittelstelle,
betreffend die Berechnung der Gerstenkontingente der Brennereien
für das Betriebsjahr 1916/17 betreffend.

Nach einer neuerlichen Verordnung des Herrn Prä-
sidenten des Kriegsernährungsamts dürfen den Brenne-
reien zu Speisezwecken 25 % der Mengen eigener
Gersten, die ihnen nach Deckung des Bedarfs an Saat-
gerste und des eigenen Bedarfs an Speisegartenern verblei-
ben, auch dann abgefordert werden, wenn aus dem Reste
mehr als 3/4 des zugelassenen 90 % igen Durchschnitts-
bedarfes geleistet werden können.

Mit Rücksicht auf diese Anordnung sind die Gersten-
kontingente der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien auf
derjenigen Höhe zu berechnen, die sich aus Ziffer 2 un-
ter Bekanntmachung vom 7. November 1916, betreffend
Gerstenkontingente der Brennereien, ergeben würde.

Ein höheres Gerstenkontingent, das jedoch nicht über
die aus Ziffer 2 der angeführten Bekanntmachung
hinausgehen darf, kann solchen Brennereien be-
zogen werden, die nachweisen, daß sie zum Brennen mehr
Gerste verfügbar haben, als zur Herstellung von 3/4
zugelassenen 90 % igen Durchschnittsbedarfes erforder-
lich sind. Hierbei ist anzunehmen, daß 18 Ztr. Kartoffeln
genügend sind, um 1 hl Alkohol zu gewinnen.

Für Kornbrennereien hat sich das Gerstenkontingent
allen Fällen nach derjenigen Menge Kartoffeln oder
Gerste zu richten, die der Betrieb nachweisbar zum Bren-
nen zur Verfügung hat. Hierbei ist anzunehmen, daß für
1 hl Alkohol

- 18 Ztr. Kartoffeln oder
- 20 " Zuckerrüben "
- 50 " Futterrüben "

bedürftig sind. Dafür, ob auf 1 hl Alkohol 30, 20 oder
10 kg Gerste zu rechnen sind, bleibt die Höhe des eige-
nen Durchschnittsbedarfes maßgebend.

Reichsfuttermittelstelle.

Nr. II. 9176. Weilburg, 2. Dezember 1916.
Wird veröffentlicht.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nr. II. 9297. Weilburg, den 2. Dezember 1916.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. das Kunstwerk „Deutsche U-Boot-Taten.“
Von der Reichsmarinestiftung ist zu Gunsten ihrer
Gedächtnisfeier ein Werk „Deutsche U-Boot-Taten“ von
Professor Willy Störmer herausgegeben worden.

Der Inhalt des Buches bringt die heldenhafte Taten
der U-Boote ausgezeichnet zur Geltung und kann ich
für die Anschaffung des Werkes für die Volksbibliotheken,
Hochbildungsschulen, Turnvereine und dergl. nur
zu empfehlen. Der Preis beträgt pro Exemplar 2,50 Mk.
Das zur Ansicht überlassene Exemplar kann im Kreis-
schuß-Büro (Zimmer Nr. 4) eingesehen werden.
Etwaige Bestellungen erwarte ich zum 15. d. Mts.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nr. II. 9293. Weilburg, den 2. Dezember 1916.
An die betr. Herren Bürgermeister.

Die Anzeige über die im Monat November cr. für
Herren Familienunterstützungen (Zusatzunterstüt-
zungen) ausgesetzten Beträge wird in Erinnerung gebracht
mit nächster Post bestimmt erwartet.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nr. 928. Weilburg, den 2. Dezember 1916.
An die Herrn Bürgermeister des Kreises.

Die Abfertigungsstelle der Deutschen Arbeiterzentrale
in Essen a. Ruhr, Dreilindenstr. Nr. 63, ist vom
1. Dezember d. Js. ab wieder in Betrieb gesetzt worden.
Ich ersuche alle Anträge auf Legitimierung der aus-
ländischen Arbeiter wieder direkt dorthin zu richten.
Der Landrat.

Weilburg, den 1. Dezember 1916.
In der Zeit vom 1. April 1916 bis 30. November
1916 sind folgenden Personen Jagdscheine ausgestellt
worden:

I. Entgeltliche Jahresjagdscheine.

Emmelsius, Lehrer, Eßershausen. Knögel, Otto, Kauf-
mann, Schupbach. Müller, Heinrich, Chr., Landwirt, Edels-
bach. Friedrich, Unternehmer, Weinbach. Desterling,
Landwirt, Wirsbela. Knöpp, Adam, Forstleh-
rer, Ernsthausen. Stuhl, Wilhelm, Bürobeamter, Weilburg.

Freischlad, Lehrer, Eßershausen. Reinhard J., Hauptlehrer,
Münster. Ketter, Adolf, Louis, Cubach. Erlenbach, Georg,
Rentner, Weilburg. Kuhstöß, Fritz, Bauunternehmer, Bar-
men. Kiffel, Ludwig, Dachdecker, Barmen. Achenbach, Al-
fred, Obersteiger, Philippsheim. Duppel, Karl, V.-Feldwe-
bel, Weilburg. Schlicht, August, Jagdaufscher, Hasselbach.
Klein, Wilhelm, Gastwirt, Cubach. Heinrich, Joh., Maga-
zin-Verv., Probach. Manger, Major, Weilburg. Gerhardt,
Ludwig, Frankfurt. Otto, Wilhelm, Feldhüter, Falkenbach.
Paul, Adolf, Selters. Duth, Karl, Wilhelm, Hofen. Schuh-
macher, Albert, Berlin W. 50. Hepp, Hermann, Bürger-
meister, Seelbach. Mengs, Otto, Verwalter, Hof-Traisfurt.
Bettler, Georg, Heinrich, Schornsteinfegermeister, Langen.
Klein, V. Lehrer, Mengerskirchen. Schuhmacher, Gerhard,
Augenarzt, Rheidt. Schmidt, Adolf, Bergmann, Frei-
fels. Bieth, Wilhelm, Mönsdorf. Blumenfeld, Julius,
Rentner, Düsseldorf. Staudt, Heinrich, Landwirt, Alten-
kirchen. Kausch, Karl, Schreiner, Weilburg. Piefold, Gu-
stav, Forstmeister, Audenschiede. Tillmann Josef, Bät-
ter, Niedertiefenbach. Bonhausen, Friedrich, Weilmünster.
Lehr, Albert, Handelslehrer, Frankfurt a. M. Köhler, Dr.
med. Geh. Sanitätsrat, Weilburg. Kruter, Hauptmann
u. Kompagnieführer, Weilburg. Paul, A. B. Gutsbe-
fizer, Selters. Schuster, Otto, Zimmermann, Altenkirchen.
Bindsel, Dr. med. Weilmünster (Anstalt.) Kesseler, Wil-
helm, Rentner, Wesel. Buchsief, Amtsrat, Runkel. Amend,
Fr., Wilh., Mühlenbesitzer, Runkel. Köhbach, Peter, V.
Hof-Unterglabach. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Haupt-
mann, Weilburg. Tiller, Wilhelm, Feldw.-Leutnant, Eßers-
hausen. Lenz, August, Forstlehrling, Laimbach. Schmidt
Joh. Alexander, Gastwirt u. Kaufmann, Villmar. Blum
Johann, Gastwirt, Dillhausen. Eller, Wilhelm, Stations-
verwalter, Hechtelshausen. Köhbach, Philipp, Landwirt,
Villmar. Duth, Bürgermeister, Ennerich. Meuser, Chr.,
Landwirt, Mengerskirchen. Staudt, Friedrich, Eßershausen.
Stöppler, Wilhelm, Bäcker, Ennerich. Hölz, Wilh., Jagd-
pächter, Blesbach. Staudt, Wilhelm, Landwirt, Laimbach.
Nickel, Wilhelm, Forstlehrling, Edelsberg. Lommel, Karl,
Wagner, Rohnstadt. Capari, Christian, Landwirt u. Gast-
wirt, Laubuschbach. Freitag, Ferdinand, Gräflicher Leib-
jäger, Allendorf. Bonhausen, Otto, Gutsbesitzer, Steingler-
hof bei Drommershausen. Karthaus, Bürgermeister, Weil-
burg. Groß, Konrad, Wilh., Stadtrechner, Runkel. Abel
Wilh., Eisenbahn-Lokomotivführer, Weilmünster. Becker,
Emil, Jagdpächter, Drommershausen. Schmidt, Peter II.,
Lohngrubenbesitzer, Hettelheim. Dr. Bindsel, Geh.
San. Rat., Wiesbaden. Jäger, Karl, Lehrer, Drommers-
hausen. Schuster, Arnold, Lehrer a. D., Cubach. Dr. W.
Lohmann, Amtsgerichtsrat, Weilburg. Schneegans, Un-
teroffizier, z. St. Runkel. Hennemann, Emil, Lehrer, Laub-
buschbach. Erbe, Frh., Landwirt, Hirschhausen. Beck,
Karl, Christ., Jagdaufscher, Reichenborn. Engelmann,
Hermann, Weilburg. Körner, Wilh., Gastwirt, Laubusch-
bach. Köhbach, Peter, jr. Hof-Unterglabach. Hardt,
Frh., I., Pensionär, Ennerich. Dr. Coulon, Leopold,
Weilmünster. Crompton, Louis, Ph., Landwirt, Cubach.
Duth, Wilh., Bürgermeister a. D., Hofen. Bäcker, Adam
Schmiedemeister, Aumenau. Friedrich, Wilhelm, III., Land-
wirt, Hechtelshausen. Nickel, Wilhelm, Landwirt, Ennerich.
Müller, Chr., Wilhelm, Kaufmann, Steeden. Crompton,
Wilhelm, Adolf, Cubach. Crompton, Chr., Otto, Cubach.
Dr. Langius-Beninga, Sanitätsrat, Weilmünster. Schlicht
Ferdinand, Holzhandler, Hasselbach. Winkelmann, Baurat,
Weilburg. Fries, Peter I., Landwirt, Wirsbela. Schneider,
Adam, V.-Feldwebel, Weilburg. Lommel, Georg, Kauf-
mann, Weilburg. Dahne, Oberleutnant, Weilburg. Stahl,
Heinrich, Landwirt, Drommershausen. Wagenbach, Phil.,
Heinrich, Merenberg. Frav Gabriele Bindsel, Weilmünster.
Becker, Wilhelm, Grävened. Schulze, Steuerinspektor,
Weilburg. Schäfer, Hermann I., Schupbach.

II. Tageljagdscheine.

Fritz, Karl, Unteroffizier, Drommershausen. Stahl,
Otto, Landwirt, Drommershausen. Dr. Paenisch, Stabs-
arzt, Weilburg. Lueg, Leutnant z. St. Weilburg.

III. Unentgeltliche Jahresjagdscheine.

Melchior, Förster, Weyer. Böhme, Gemeindeförster,
Weilmünster. Krumhaar, Forstmeister, Weilburg. Paland,
Hegemeister, Scheuerbergerhof. Schäfer, Hegemeister, Hecht-
elshausen. Reinhardt, Hegemeister, Barig-Selbenhausen.
Schmidt, Förster, Waldmar. Knoll, Förster, Weilburg.
Rehberger, Förster, Waldhausen. Müller, Förster, Meren-
berg. Schönbewetter, Förster, Drommershausen. Hoos, Rgl.
Oberförster, Weilmünster. Arnold, Hegemeister, Dieten-
hausen. Krieger, Förster, Möttau. Rumof, Förster, Weil-
münster. Volkwein, Gemeindeförster, Ernsthausen.
Hörz, Alfred, Forstlehrling, Klein-Weinbach. Kiefer, Förster,
Seelbach. Rhenius, Förster, Forsthaus Runkel. Schmidt,

Förster, Villmar. Reusch, Förster, Schupbach. Linden-
Forstmeister, Johannsburg. Tiller, Hegemeister, Eßers-
hausen. Müller, Förster, Forsthaus Kahlenberg. Heinz,
Förster, Dillhausen. Altmann, Förster, Mengerskirchen-
Lenz, Waldwärter, Niedershausen. Hörz, Förstl. Wied'scher
Förster, Forsthaus Klein-Weinbach. Braun, Förster, Lang-
heide.
Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember mittags.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Hagen- und Wilsbacher-Bogen gingen im Anschluss
an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stel-
lungen vor. Einzelnen gelang es, in den vordersten Gräben
zu kommen. Sie wurden im Handgemenge überwältigt
oder vertrieben.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse
nicht zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von
Bayern.

Nördlich des Dnystr-Ses gingen nach starker Feuer-
vorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor. Sie
wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vor-
stoß feindlicher Streifabteilungen an der Bistritz-Solot-
winska. Eigene Unternehmungen westlich von Tarnopol
und südlich von Stanislau hatten Erfolg.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Karpaten hat gestern die Angriffstätigkeit der
Russen nachgelassen. Nur zu leicht abgewiesenen schwäche-
ren Angriffen rafften sie sich an einigen Punkten auf. Ge-
steigertes Artilleriefeuer schien das Abflauen der Angriffe
verdecken zu wollen. Stärker war der russische Druck noch
an der siebenbürgischen Ostfront. Am Trostul-Tale gelang es
den Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und
österreichisch-ungarische Truppen entziffen ihm weiter süd-
lich eine jüngst verlorene Höhenstellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der 3. Dezember brachte in der Schlacht am Argeful
die Entscheidung. Sie ist gewonnen. Die Operationen
des Generals der Infanterie von Falkenhayn Mitte No-
vember durch die siegreiche Schlacht von Targu Jiu be-
gannen — und der auf das Nordufer der Donau überge-
gangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen Kräfte
sind von Erfolg gekrönt gewesen. Die unter Führung des
Generals der Infanterie Koch kämpfende Donauarmee von
Sofia her, die durch die Westwalachei über Craiova
vordringende Armee des Generalleutnants Kühne, die nach
harten Kämpfen längs des Argeful aus dem Gebirge
heraustretende Gruppe des Generalleutnants Kraft von
Delmeningen und die unter dem Befehl des Generalleut-
nants von Morgen über Kampolung vorbrechenden deut-
schen und österreichisch-ungarischen Truppen haben ihre
Vereinigung zwischen Donau und dem Gebirge vollzogen.
Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die Truppen
des Generalleutnants Kraft von Delmeningen setzten gestern
von Pitesti ihren Siegeszug fort, schlugen die erste rumä-
nische Armee vollständig und trieben ihre Reste über Titu,
den Gabelpunkt der Bahn von Bukarest nach Campulung
und Pitesti, ging die Armee mit der bewährten 41. In-
fanterie-Division unter Führung des Generalleutnants
Schmidt von Knobelsdorf auf das linke Argeful-Ufer.

Nordwestlich und westlich von Bukarest blieb der
Kampf in erfolgreichem Fortschreiten. Südwestlich der
Festung wurde der Rumäne, der nach aufgefundenen Be-
fehlen die Absicht hatte, die Donauarmee vereinzelt zu
schlagen, während der Nordflügel — die erste Armee —
standhielt, über den Neajlow gegen den Argeful zurückge-
worfen. Südlich von Bukarest waren starke russisch-ru-
mänische Angriffe abzuweisen. Auch hier wurde dem Feinde
eine schwere Niederlage bereitet. Kavallerie und Flieger ge-
langten Bahnunterbrechungen im Rücken des rumänischen
Heeres. Die Haltung unserer Truppen in den siegreichen
Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marschleistungen
gewaltig. Das reiche Land und die erbeuteten gefüllten
Verpflegungsfahrzeuge des Gegners erleichtern die Ver-
sorgung der Truppen. Die rumänische Armee hat die
schwersten blutigen Verluste erlitten. Zu den tausenden
von Gefangenen aus den vorhergehenden Tagen kamen

gestern noch über 8000 Mann. Die Beute an Feldgeräten und Kriegsmaterial aller Art ist unabsehbar. Es fielen bei der Donauarmee 35 Geschütze, bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollenden Material in unsere Hand. Die Operationen gehen planmäßig weiter, neue Kämpfe stehen bevor. In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchenden Schlage in Rumänien blieb der Verlust einer auf dem Ostufer der Derna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben genommen wurde und die damit verbundene Verlegung eines Teiles unserer dortigen Stellung.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Im Osten.

Die Teuerung in Rußland. Ein italienisches Blatt schildert in einem langen Bericht aus Petersburg die in Rußland herrschende Teuerung. Für möblierte Zimmer, die in unzureichender Zahl vorhanden sind, werden phantastische Preise gefordert. Für zwei möblierte Zimmer zahlt man 500 Mark monatlich, für vier Zimmer 1000 Mark. In den Zeitungen findet man keine möblierten Zimmer mehr angeündigt; demjenigen, der imstande sei, möblierte Wohnungen zu finden, werden einige hundert Rubel versprochen. Dasselbe wiederhole sich in Moskau und anderen großen Städten. An Zucker herrscht großer Mangel. Die Konditoreien müssen ihre Fabrikation einschränken. Stoffe erreichen fabelhafte Preise. Finnländische Fabrikanten bringen jetzt Herrenstoffe auf den Markt und erhalten über 80 Franken das Meter. Wochenlang bekommt man keine Händhölzer. Demnächst sollen solche aus Japan kommen. Überhaupt hat Japan seine Ausfuhr nach Rußland vermindert und wird bald den größten Platz am russischen Markte einnehmen. Nach Petersburg kamen im Laufe des Krieges zehn offizielle Missionen zwecks engeren Zusammenarbeitens der verschiedenen Oberkommandos der Verbündeten.

Bismarcks Kriegsziele.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ einen mehrere Spalten füllenden Aufsatz, als dessen Zweck sie es bezeichnet, an dem Beispiel der Bismarckschen Kriegsziele und Friedensschlüsse „Weisheit zu lernen“. An der Hand einer Schrift des Professors Johannes Haller wird darauf hingewiesen, daß jeder Friedensschluß einen Januskopf hat, er beendet einen Abschnitt und eröffnet einen neuen. Dem Vater erscheint der Friede nur als das Ende des Krieges. Wer schärfer blickt, erkennt, daß im Friedensschluß der Sieger seine Auffassung zu neuem Kampfe nimmt. Das Fazit aus abgelaufenen Begebenheiten kann jeder Schuljunge ausrechnen; den Anlaß für ein neues weltgeschichtliches Exempel zu machen, gelingt nur dem Meister. Wer einen Frieden richtig schließen will, muß in der Zukunft mit politischem Seherblick lesen können. Bismarck konnte es wie wenige. Möchte uns auch jetzt der Mann mit dem Zukunftssinn beschreiben sein!

Bismarcks Gedanken über diese Dinge, die uns die wertvollsten Fingerzeige bieten, legen uns jetzt, da der Krieg mit der Annahme der vaterländischen Dienstpflicht in seinen letzten Abschnitt eingetreten ist, besonders nahe. Aus Bismarcks Verfahren sichhaltige Schlüsse auf die Gegenwart zu ziehen, ist dadurch erschwert, daß es sich gegenwärtig nicht wie damals um kontinentale, sondern um weltpolitische Fragen handelt. Das wird, wenn wir nach den politischen, wirtschaftlichen und militärgeographischen Gesichtspunkten suchen, nach denen die zu fordernden Garantien für die Sicherung des Friedens aufzustellen sind, in erster Linie zu berücksichtigen sein. Man kann sagen, daß wir politische Ziele durch Angleichung von Land und Menschen in Europa nicht verfolgen. Dagegen werden wir auf den Ausbau und die Abänderung unseres Kolonialbesitzes Bedacht zu nehmen haben. Im übrigen bedenken sich unsere weltpolitischen Kriegsziele mit den politischen Zielen unserer Bundesgenossen, denn sie müssen auf die Erhaltung und Sicherung des deutsch-österreichisch-ungarisch-bulgarisch-türkischen Vierbundes gerichtet sein. Die Verheißung des Reichslegiers auf Schaffung von Zuständen, die der freien Entwicklung auch der kleinen Nationen gerecht werden, kann nicht bedeuten, daß wir die Wiederherstellung der Staaten, die sich uns feindselig entgegengestellt haben, Belgiens, Serbiens, Montenegros, Rumaniens, erstreben, sondern es kann nur heißen, daß die Nationalitäten, die uns freundlich gesinnt sind und sich auch in Zukunft an uns anlehnen wollen, unserer Förderung versichert sind.

Unsere wirtschaftlichen Kriegsziele werden sich zu richten haben auf die Sicherung unserer Versorgung mit Nahrungs-

und Rohstoffen, vor allem Erz und Kohle, so daß uns künftige Aushungerungskriege gegen jede Möglichkeit gemapnet finden. Ferner wird der Abschluß günstiger Handelsverträge, die es unsern Gegnern unmöglich machen, den Krieg auf wirtschaftlichem Gebiet fortzusetzen, zu erstreben und zu fordern sein, daß das im Auslande geraubte deutsche Gut zurückerstattet oder ausreichender Schadenersatz geleistet wird. Die eigentliche militärische Sicherung der Errungenschaften des Krieges zu erzielen, ist der Obersten Heeres- und Flottenleitung im Vereine mit unserer Diplomatie vorbehalten. Die Forderungen lehnen sich so eng an das endgültige Ergebnis des Krieges an, daß es müßiges Beginnen wäre, dem Gang der Geschichte vorzugreifen. Sie müssen zunächst unsere unmittelbare Sicherung vor zukünftigen Angriffen der uns feindlichen Nachbarn in Ost und West und über den Kanal im Auge haben.

Was Frankreich angeht, so werden wir wie 1870 darauf bedacht nehmen müssen, daß sorgfältig ausgebaut, auf deutsches Land gerichtete Ausfallorte uns keinen Schaden tun können, und in Betracht ziehen, daß das lothringische Erzbischofsgebiet in der Hand unseres Feindes für uns eine ständige Bedrohung und gefährliche Beschränkung der Sicherung notwendiger Rohstoffe wäre. Eine Annexion des besetzten Gebietes Frankreichs erscheint nicht wünschenswert, da eine Besitzergreifung fremden Gebietes und fremder Bevölkerung die Sicherung des Friedens, die wir anstreben, hindern, also den deutschen Interessen abträglich sein würde; freilich nur unter der Voraussetzung, daß die Engländer Calais und den gesamten französischen Rand des Kanals räumen. Daß Belgien, die Glacis für den englischen Angriff, ein selbständiger Staat wie vordem bleibe, also auch künftig in der Lage wäre, den Angriff auf uns vorzubereiten und zu unterstützen, gilt wohl allgemein als ausgeschlossen, andererseits dürften wenige Reizung haben, die sprach- und wesenfremden Belgier dem Reiche anzugliedern. Dagegen müßte Belgien militärisch, wirtschaftlich und politisch unter deutscher Hand bleiben als unumgängliche Bürgschaft unserer militärischen Sicherung. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Osten, wo mit der Errichtung eines uns militärisch verbundenen Königreichs Polen schon eine Bürgschaft gegen einen neuen Angriff erreicht worden ist. In einem künftigen Kriege würden wir auf der kürzesten Linie kämpfen. Aber weitere, sicherlich wünschenswerte Bürgschaften im Osten wird die militärische Lage entscheiden.

Aus der Kriegszeit.

Der Weihnachtsmarkt soll auch in diesem Jahre in Paris abgehalten werden, wo er vor dem Kriege mehrere Wochen auf der Straße und in den Läden im Dezember zu dauern pflegt, und er wird sich in den Formen, die er in Deutschland genommen hatte, auch bei uns wieder einstellen. Der Hauptverkehr beruht im Ladenverkehr, aber eine Reihe von Städten hat ihren allbewährten Weihnachtsmarkt beibehalten. Bekannt sind die mehrere Wochen andauernde Weihnachtsmärkte in Hamburg, München, Magdeburg u. s. w. Der Berliner Weihnachtsmarkt hat sich vor dem Straßengewühl in die Stadtgrenzen hinausgeschoben. Der Aufbau in den Läden ist im allgemeinen vollendet; ist auch nicht so viel Neues, wie sonst, gekommen, es ist für die Großen wie für die Kleinen genug, voll auf an Kriegs- und Friedensbildern. Das friedliche Dorf, Pflanzhof und Schafstall sind Idyllen unter den Kriegsgenerien, die bei uns zum Glück noch auf Wahrheit beruhen.

Ein Blick ins Küchenfenster. Wer von den Lesern weiß, was „langer Heinrich“ ist? Wohl viele nicht. Aber sie können sich trösten, es geht ihnen nicht anders, wie den Leiterinnen einer Kochlehranstalt, die Kaiser Friedrich zur Zeit, als er noch deutscher Kronprinz war, besuchte. Er erzählte dabei in seiner behaglichen Weise, daß er ein Freund von „langer Heinrich“ mit Kartoffelbrei sei, aber niemand mußte, was dieses Küchengericht darstellen sollte. Es war Bratwurst mit Quetschfleisch. Gute Wurst ist eine Delikatesse, gute Bratwurst ganz besonders, wenn sie auch ein allbekanntes Volksnahrungsmittel war. Heute ist sie ja weniger häufig als sonst, aber ein Blick ins Küchenfenster lehrt uns, daß der Hausfrau für den Ausfall ein Trost geblieben ist. Bratwurst mit Grünkohl war in diesen Wochen sonst ein Leibergericht von Tausenden, auf dem Familienisch wie in der Restaurationsküche war es überall zu finden. Die Bratwurst ist rarer geworden, aber der durch die wiederholten Frostnächte so schmachtig gewordene Grünkohl ist mit anderen ähnlichen Produkten geblieben, und das ist für diesen Kriegswinter die Hauptsache. Er bildet den Angelhaken, an welchem die Küchengezettelhoffnung jeder Hausfrau anknüpfen kann.

Der dritte Urlaub. Zu Haus wird oft darüber gesprochen, wie lange dieser und jener Feldgrau Urlaub gehabt hat, und dabei laufen dann allerlei Entstellungen und Phantasiegebilde mit unter, was schon bei einigen Nachdenken sich herausstellt. Da ist es von Interesse zu hören, daß in diesen Tagen ein deutscher Kriegsmann seinen Feldzugsanfang seinen dritten Urlaub gehabt hat, und das war noch ein offizieller Auftrag. Dieser Kriegsmann, der deutsche Kronprinz, der Befehlshaber der Armee, hat den Urlaub selbst einem neutralen Kriegsreporter mitgeteilt, der erzählt hat, daß er zweimal seit dem August 1914 daheim gewesen sei. Und die dritte Urlaubsreise galt dem letzten Geleit für den alten Kaiser Franz Joseph, der dem deutschen Kronprinzen Bate gewesen ist und dies Amt nicht bloß als eine persönliche Höflichkeit form aufgeführt hat, sondern Kaiser Franz Joseph war es, der die 18. Geburtsstiftung zu einer während schönen Veranstaltung in Berlin machte und der dann in Wien dem jungen Hohenzollernprinzen eine fröhliche Jugendfeier bereitet. Die Wiener in ihrer sprudelnden Lebensgewohnheit des Friedens fanden damals den Prinzen etwas schüchtern; sie haben ihn jetzt als einen Mann des Schwertes im Lauererfolge wiederersehen, dessen Siegen auf welcher Erde in der Zwischenzeit manche Kunde an ihr Ohr gebrungen ist.

Gute Nachbarn im Eisenbahnsteil. Der preussische Eisenbahnminister von Breitenbach, dem es neulich passierte, daß er auf einer Dienstreise kein Erzengel-Abteil bekommen konnte und daher sich mit dem Platz begnügte, der zu haben war, ist ein gutes Vorbild für die nerösen Leute in der Eisenbahn, die stets den allerhöchsten von allen schönen Plätzen haben möchten, am liebsten gleich zwei. Das Gegenkommen und die Höflichkeit gegen den Mitreisenden im Zuge müssen eine um so größere und breitere Rolle spielen, wenn, wie jetzt, die Anzahl der Züge sich nach den Kriegsverhältnissen richtet und darum soll das Recht, den Platz sich in den natürlichen Grenzen halten. Im übrigen findet ein gutes Wort stets eine gute Tat, und Ruhe läßt sich viel anrichten. Das freundliche Verhalten der jetzt amtierenden Schaffnerinnen hat in dieser Beziehung schon viel geholfen. Auch sie ist ein Muster für Pflanzhof und Aufopferung im vaterländischen Dienste.

Die Schuhe am St. Nikolastag. St. Nikolastag ist allbekannt — Bei Alt und Jung im Franzosenland. Und wenn er kommt vor die Kammertür, — Die Jugend stellt die Schuhe heraus, — Damit in sie der gute Mann viel schöne Sachen legen kann. — In diesem Jahr hat St. Nikolastag, — Wie die Kleinen der Franzmann haben mag. — Er wünscht sich Reuache durch Frankreich: — Aber die Schuhe, sie bleiben leer!

Politische Rundschau.

Die Besteuerung des Einkommens. Der Ausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Antrags über die Ergänzung des Einkommensteuergesetzes beendete seine Verhandlungen. Es gelangte ein Gesetzentwurf in 19 Paragraphen zur Formulierung, der am 4. Dezember dem Hause zur Beratung vorgelegt werden wird. Danach sollen einmal Kriegsgewinne, die nach dem bisher vom Einkommensteuergesetz vertretenen sogenannten Quellensteuern beim Wegfall der Einkommensteuer vor Beginn des neuen Steuerjahres steuerfrei bleiben, mit der wirkenden Kraft von Kriegsbeginn an veranlagt werden können. Ferner soll für den Fall, daß während des Krieges steuerpflichtige Gesellschaften sich umwandeln oder fusionieren, eine fortlaufende Besteuerung der neuen oder übernehmenden Gesellschaft auf Grund der Gewinne der drei letzten Geschäftsjahre erfolgen. Eine kleine steuerliche Erleichterung wurde durch Abänderung des § 70 des Einkommensteuergesetzes vorgesehen, wonach künftig auch Mannschaften und Unteroffiziere von der staatlichen Besteuerung befreit sein, wenn sie lediglich auf Grund des Kinderprivilegs zu der Steuerjahr eines Einkommens von nicht mehr als 3000 Mark veranlagt sind.

Venizelos' Kriegserklärung. Die Salonitser pressenforische Regierung erließ nunmehr die offizielle Kriegserklärung an Deutschland und Bulgarien. Die Kriegserklärung spricht in der Begründung von der deutschen Propaganda in Griechenland, der Verletzung griechischer Gebiete durch die Bulgaren, der Versenkung griechischer Schiffe durch deutsche U-Boote und behauptet schließlich, daß die ersten Einheiten des griechischen Revolutionsheeres alsbald mit den deutsch-bulgarischen Truppen zusammenstoßen werden.

Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Fr. W. White.

(Nachdruck verboten.)

Und — sie wollte ihn nicht mehr lieben. Nur nicht wieder herabsteigen von der Höhe, auf der sie angelangt war — festhalten, was sie erlangt hatte. Freilich — sie stieg auch herunter, wenn sie Slawik heiratete. Aber das würde sie doch tun, um das Wappenschild der Redenthin reinzuhalten — den andern aber hätte sie nur aus — wie sie meinte — egoistischen Motiven genommen. Und dann — Gentner hatte ihr gesagt, daß er arm sei. Sie selbst aber würde nichts mehr haben, wenn sie ihn heiratete — nichts, als was sie von der Gnade ihres Vaters empfing. Und sie kannte die Abhängigkeit und die Bitternisse der Armut so gut, daß sie sich davor fürchtete wie vor etwas Entsetzlichem.

In ihrem Boudoir fand sie ihre Jose schlafend auf einem Sessel. Berwirt fuhr das Mädchen empor, als Margarete sie weckte; und weil die Komtesse sah, wie müde sie war, verzichtete sie auf ihre Hilfe beim Entkleiden und schickte sie zu Bett.

Aber sie hatte ihr Lager noch nicht aufgefunden, als schlürfende Schritte den Flur entlang kamen und ein Geräusch hörbar wurde, wie wenn jemand sich an der Wand entlang tastete. Margarete fühlte ihr Herz heftig klopfen, aber sie zögerte keinen Augenblick, einen Leuchter zu nehmen und auf den Flur hinauszutreten, um sich zu überzeugen, wer sich da draußen noch aufhielt.

„Betty — Sie!“ sagte sie erstaunt. „Wie sind Sie denn hereingekommen? — Und warum sind Sie nicht drüben bei der Frau Gräfin?“

Das hagere, verwüstete Gesicht der ehemaligen Kinderfrau verzog sich zu einem Lächeln, das um Entschuldigung zu bitten schien. Etwas ängstlich sah sie Margarete in die Augen, während sie flüsterte:

„Ich habe etwas vergessen — Ich wollte hier etwas tun, und ich habe es vergessen — Vorhin war ich so klar, und nun, und nun —“

Sie neigte den knöchigen Oberkörper etwas vor und dämpfte ihre Stimme noch mehr.

„Ich habe die Ratten pfeifen hören — aber der gute Herr wird kommen und wird sie alle verjagen. Wenn ich nur nicht vergessen hätte was ich tun wollte —“

„Sie werden es am Ende auch morgen noch tun können, Betty! — Und Sie sollen jetzt nicht noch einmal fort. Kommen Sie in mein Boudoir — Sie können auf der Ottomane schlafen.“

„Aber ich wollte doch etwas tun —“ wiederholte die irre behärrlich und verzog den Mund wie zum Weinen.

„Ich habe doch gehört, wie Sie mit der Frau Gräfin gesprochen haben — Die Frau Gräfin sollte Ihnen helfen. Aber Sie konnten es nicht, weil sie alle Juwelen schon für Herrn Alfred verkauft hat.“

Margaretes Augen öffneten sich weit. Sollte sie hier die Lösung des Geheimnisses finden? — Was wußte diese alte Frau, deren Geist verwirrt war? Hatte sie ein Recht, sich den Schwachsinn der Dienerin zu nütze zu machen, um die Antwort auf Fragen zu erlangen, die ihr sonst vielleicht verweigert worden wären?

„Wer ist denn Herr Alfred?“ fragte sie zögernd und mit einem geheimen Widerwillen dagegen, die Frau auszuspiionieren.

„Herr Alfred — das ist Herr Alfred. Mehr kann ich nicht sagen. O, er ist ein hübscher junger Mann — All ihre Juwelen hat die Frau Gräfin für ihn verkauft. Und nun kann sie Ihnen nicht mehr helfen. Aber wenn ich nur das wüßte, was ich habe tun wollen —“

Sie begann plötzlich zu weinen. Margarete wußte, daß ihre Erregungszustände niemals von längerer Dauer waren und daß sie sich auch jetzt bald beruhigen würde, wenn sie nur zum Niederlegen bringen konnte. Sie redete

ihr zu, wie man einem Kinde zuspricht, und kaum zehn Minuten später lag Betty auf der Ottomane, im Schlaf noch leise fortwehend.

„Sie ist fast glücklicher als ich,“ fuhr es Margarete durch den Sinn. „Denn wenn sie aufwacht, wird sie ihre Sorgen vergessen haben. Und mir verbleiben sie noch viele.“

Behutjam auf den Fußspitzen, um die Schlummernde nicht zu wecken, ging sie in das anstoßende Schlafgemach und begab sich zur Ruhe. Dabei beschäftigte sie fortwährend die rätselhaften Äußerungen der alten Bärterin. Sie konnte nicht darauf kommen, wer mit dem „Herrn Alfred“ gemeint sein mochte, und noch weniger vermochte sie sich zu erklären, warum die Gräfin ihre Juwelen in diese mysteriöse Persönlichkeit verkauft haben sollte. Sie suchte sich schließlich damit zu beruhigen, daß das Ganze wohl nur eine Einbildung der Irren gewesen sei — und doch — wenn sie sich alle Einzelheiten ihrer letzten Unterredung mit der Gräfin in das Gedächtnis zurückrief, konnte sie immer wieder etwas wie ein leiser Verdacht in ihrer Seele regen, dem sie keine bestimmte Form geben konnte und den sie noch weniger zu beseitigen vermochte.

Lange noch wälzte sie sich wach in den Kissen, ehe sie den Schlaf fand. Und auch dann war es kein erquickender Schlummer. Unruhige Träume, in denen Leon Slawik und Rudolf Gentner miteinander um sie kämpften, quälten sie fortwährend. Zuletzt sah sie sich und Rudolf von Slawik in ein Haus getrieben. Zitternd hängte sie sich an ihn, während er die Tür verschloß. Aber von draußen gellte Slawiks Hohnlachen zu ihnen herein, und plötzlich sah sie, daß das Haus um sie herum in hellen Flammen stand.

So lebhaft und so entsetzlich war der Eindruck, den das Traum empfind, daß sie mit einem halb erstarrten Schrei emporfuhr. Berwirt sah sie um sich; dann aber wurde sie plötzlich leichenblass und sprang entsetzt vom Bett auf —

Denn das war ja kein Traum mehr, daß ihr Zimmer

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 5. Dezember 1916.

Fahrplanänderung. Der Triebwagen, welcher bisher vormittags von Sießen nach Limburg fuhr, verläuft wie folgt: Sießen ab 8,05, Wehlar an: 8,20, Braunfels an: 8,35, ab: 8,36, Weilburg an: 8,51, Limburg an: 9,24.

Anmeldung freier Lehrstellen im Handwerk. Nach Meldung des Arbeitsamts zu Wiesbaden suchen mehrere Knaben, die zu Ostern aus der Schule entlassen werden, geeignete Lehrstellen. Ähnlich wird es auch bei anderen Stellen des Kammerbezirks sein, die sich mit der Stellenvermittlung befassen. Dies sind namentlich die Arbeitsämter zu Wiesbaden und Frankfurt a. M., der Deutsche Arbeitsnachweisverband zu Frankfurt a. M., die Arbeitsnachweise, sowie die Innungsarbeitsämter. Die Handwerkskammer richtet an die selbstständigen Handwerker das Ersuchen, ihre offenen Lehrstellen samt bei den oben bezeichneten Stellen anzumelden, die Vermittlungstätigkeit unterstützt wird. Die strengen Bestimmungen über die Höchstzahl von Lehrlingen sind während des Krieges außer Kraft gesetzt. Es ist gestattet, so Lehrlinge einzustellen, als in dem Betriebe ordnungsgemäß ausgebildet werden können.

Genossenschaftliche Arbeitsarbeit. Der Nassauer Raiffeisen-Verband in Frankfurt a. M., welchem im Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wehlar zurzeit 299 Genossenschaften mit ausgesprochen landwirtschaftlichem Charakter angeschlossen sind, (davon 85 während des Krieges neu gegründet) hielt am 9., 10. und 11. November d. Js. in der ersten Ausbildungslehrgang für die Rechnung und Verwaltungsborgane seiner Genossenschaften ab, der von den Genossenschaften mit 56 Teilnehmern besucht war. Im Anschluß an den Lehrgang fand der Bezirkskongress der Pfingstgenossenschaften der Kreise Oberlahn, Lingen und Lahn statt, dem am 18. November eine ebensolche Tagung in Frankfurt a. M. für den Bezirk Frankfurt, am 23. November in Montabaur für den Unterwesterwaldkreis und am 25. November in Biedenkopf für die Genossenschaften des Kreises folgte. Die Tagungen nahmen unter lebhafter Beteiligung und reger Aussprache sämtlich einen günstigen Verlauf. Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes, der Verbandstag, findet am 13. Dezember, abends 2 1/2 Uhr, in Limburg im Hotel „Zur alten Mühle“ statt.

Reisezeugnisse in Preußen und Hessen. Zwischen der preussischen und der hessischen Regierung ist nachfolgende Vereinbarung abgeschlossen worden: Die Reisezeugnisse der Studienanstalten (Oberschulen in Preußen sind als Reisezeugnisse mit den Reisezeugnissen der Studienanstalten in Preußen anzusehen. Dem gegenüber gelten die Reisezeugnisse der Studienanstalten) Kurse der gymnasialen, realgymnasialen und Oberschulrichtung in Preußen als Reisezeugnisse im Großherzogtum Hessen.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Warburg, 3. Dez. Der Kommandeur des Landsturmbereichs Warburg, Oberstleutnant z. D. Reinhardt, feiert heute sein 50-jähriges Militär-Dienstjubiläum.

Höchst a. M., 2. Dez. In den Farbwerken erkrankte ein Arbeiter Friedrich Becker unter schweren Verletzungen, denen er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Aus Nassau, 3. Dez. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Präsident des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte, Hermann Lüdicke, ist vorübergehend von seinen Ämtern zurückgetreten, um die Leitung des Rittergutes seines zum Militärdienst einberufenen Sohnes in Osdorf bei Döbeln zu übernehmen. Die Leitung der Geschäfte beider Körper hat Landrat von Heimbach übernommen.

Ostheim, 4. Dez. Der D-Zug Kassel-Frankfurt, welcher am 1.17 in Frankfurt eintrifft, überfuhr bei Ostheim eine Schafherde und tötete 17 Stück der wertvollen Tiere.

Frankfurt, 2. Dez. [Feuer Schweine.] Wegen Ueberfüllung der Höchstpreise für Schweine hatte das hiesige Schlachthausgericht den Metzger und Viehhändler Christ. Lohr

von Westerburg zu 500 M. und den Metzgermeister Friedrich Suderland hier zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um acht Schweine, die Suderland am 12. April zu 2,20 M. das Pfund Schlachtgewicht von Lohr gekauft hatte. Die Strafkammer, an die der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte, weil ihm die Strafe zu niedrig war, rechnete heraus, daß der Höchstpreis an den acht Schweinen, für die Suderland 2963 M. bezahlt hatte, um insgesamt 1050 M. überschritten sei. Nach den verschärften Bestimmungen aber müsse bei Verfassung mildernder Umstände auf mindestens das Doppelte des erzielten Ueberpreises, bei Zubilligung mildernder Umstände mindestens auf den Betrag des Ueberpreises erkannt werden. Demgemäß wurde Lohr, dem mildernde Umstände wegen einschlägiger Vorstrafen nicht zugebilligt wurden, zu 2100 M. und Suderland, dem sie zugebilligt wurden, zu 1050 M. Geldstrafe verurteilt.

Wiesbaden, 2. Dez. Aus dem Nachlaß seines verstorbenen Bruders übernahm Herr Gustav Häffner dem hiesigen Zweigverein des Allgemeinen deutschen Sprachvereins 4000 Mark. Diese Summe soll zur Pflege und Förderung der deutschen Muttersprache Verwendung finden.

Deßau, 3. Dez. Gestern abend stürzte ein Bremser von einem Güterzuge während der Fahrt ab und wurde überfahren. Der Tod war sofort eingetreten. Der Ueberfahrene war etwa 40 Jahre alt und gehörte zum Frankfurter Personal.

Berlin, 4. Dez. (B. B.) Die „Nouveliste de Lyon“ läßt sich unter dem 25. November aus Amsterdam melden, daß ein Zeppelin auf einer Versuchsfahrt in der Gegend von Mainz durch Explosion zerstört worden sei. Diese Meldung ist, wie von zuständiger militärischer Stelle mitgeteilt wird, glosst erfunden.

sp. Ein denkwürdiger Brief Mackensens ist das Antwortschreiben des Generalfeldmarschalls an die evangelischen Kirchenführer der Gemeinde Hohenalza. Dem großen Feldherrn war mitgeteilt worden, daß man den Platz, den er im Gottesdienst am 15., 18. und 22. November 1914 eingenommen hatte, mit einer silbernen Gedenktafel versehen werde. Daraufhin ging nun ein Dankschreiben Mackensens ein, dem wir folgende Stelle entnehmen:

H. O. H. M., den 11. November 1916.
„In Czestochau zum Oberbefehl über eine vor gewaltiger Uebermacht zurückgehende Armee berufen und beauftragt, durch einen Stoß gegen die Flanke dieser Uebermacht eine Wendung der Kriegslage herbeizuführen, traf ich mit Sorgen reich beladen im November in Hohenalza ein. Mein Gottvertrauen fand damals in den Gottesdiensten die Kraft, mir auch in den kritischsten Tagen meines Führerdaseins erhalten zu bleiben. Ich habe seitdem als Oberbefehlshaber noch manche kritische Stunde durchlebt. Die Wintertage von Lodz, die auf den ganzen Weltkrieg so einflußreiche Offensive in Galizien und Polen im Frühjahr und Sommer 1915 von Gorlice über Brest-Litowsk hinaus, der verbische Feldzug im Herbst 1915 mit der Notwendigkeit eines Donaubergangs angesichts des Feindes und endlich die eigenartigen Verhältnisse, unter denen sich jüngst für mich der Beginn der Operationen gegen Rumänien vollzog, ließen mich trotz aller Müdigkeit und Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen genug kritische Stunden durchleben. Aber die Tage in Hohenalza waren doch die bedenklichsten, die der Weltkrieg mir bisher bereitet hat. Sie verbinden mich mit dem Ort, an dem ich sie durchlebte, wie mit der Stätte, an der ich meine Zuversicht immer wieder fand. Das deutsche Missionswerk wird nicht untergehen; es wird nach dem Kriege kräftiger aufblühen als zuvor. Ich bin voll Zuversicht für Deutschlands Zukunft. Der Sieg wird uns mit Gottes Hilfe bleiben. Aber daheim muß man durchhalten, bis wir gesiegt haben.“

Lezte Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, wurde in Abänderung des Befehls vom 8. Oktober 1916 und gemäß Artikel 49 der Haager Landkriegs-Ordnung der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres eine Kriegsauslage von 50 Millionen Francs monatlich als Beisteuer zu den Kosten des Heeresunterhalts und der Verwaltungsaufgaben im besetzten Gebiet auferlegt. Die neun belgischen Provinzen haben diese Summe auf dem Weg der Anleihe zu beschaffen. Die erste Zahlung hat spätestens am 10. Dezem-

ber hinaus. Es war insgesam immer sehr still hier — und gerade die Ruhe hatte Margarete veranlaßt, sich diese beiden Räume zu wählen. Heute aber hätte sie gewünscht, es wäre etwas weniger still da unten im Park gewesen.

Und trotz der weit geöffneten Fenster wurde der Rauch im Zimmer immer dichter. Dabei spürte Margarete nicht die mindeste Wärme — es mußten doch wohl heftige Flammen sein, die diesen enormen Rauch hervorbrachten, und sie hätten den Boden des Zimmers erhizen müssen. Aber es war nichts da als Qualm — jener entsetzlich schwere Qualm, der Margarete zu ersticken drohte.

Sie beugte sich weit aus dem Fenster, um so viel als möglich in der frischen Luft zu sein. Jetzt glaubte sie auch von irgendwoher den gedämpften Klang erregter menschlicher Stimmen, das Klappern von Hufeisen auf der Steinrampe und Kommandorufe zu hören. Noch einmal rief sie laut und anhaltend um Hilfe — aber nichts rührte sich, als sie dann laufend verstummte. Ihre Rufe mochten wohl in dem Lärm, der vorn am Schloßportale herrschte, ungehört untergehen.

Aber es gab auch keinen andern Weg, auf dem sie das Zimmer hätte verlassen können. Die Tür des Boudoirs mündete auf den gleichen Flur — und weder das Schlafzimmer noch das Boudoir hatten einen anderen Ausgang.

Sie öffnete zunächst in beiden Zimmern sämtliche Fenster, um dem Rauch eine Möglichkeit zum Entweichen zu geben. Die Zimmer befanden sich im zweiten Stockwerk, und es wäre Tollkühnheit gewesen, hätte sie aus dem Fenster springen wollen. Ebenfalls aber durfte sie hoffen, von hier aus Hilfe herbeizurufen. Ihre Zimmer lagen auf dem äußersten Flügel, und die Fenster gingen zudem nach der dem Schloßportale entgegengesetzten Seite

(Fortsetzung folgt.)

ber, dann allmonatlich am gleichen Tage zu erfolgen. Die bisherige Kriegsauslage betrug monatlich 40 Millionen Franken.

Berlin, 4. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend den vaterländischen Hilfsdienst, seine Zustimmung erteilt.

Waffenstillstand nach den Straßenkämpfen.

Secolo meldet aus Athen: Nach den ersten Zusammenstößen zwischen griechischen Truppen und Marinesoldaten des Biederbandes wurde ein Waffenstillstand vereinbart, worauf sich die Truppenabteilungen des Biederbandes zurückzogen. Admiral Jounet soll erklärt haben, er wolle die Uebergabe der sechs Batterien annehmen und bei den alliierten Regierungen dahin vorstellig werden, daß sie von dem Verlangen nach Ueberlassung des anderen Artilleriematerials abständen.

Deutsche Militärverwaltung im besetzten Rumänien.

Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittelmächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien“ steht, wie das B. L. B. amtlich meldet, der General Tuelff von Tschep und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. rheinischen Korps war.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Morgen Mittwoch, den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr kann auf dem Hofe des Christian Hündt wieder

Schweinefutter

abgeholt werden. Von 3 Uhr ab geben wie daselbst

Geflügelfutter

in kleinen Mengen gegen sofortige Bezahlung an Verkaufsstellen ab.

Weilburg, den 5. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Bitte um Angabe der Adressen der Kriegsteilnehmer aus der Stadt Weilburg zwecks Sendung von Liebesgaben.

Da auch beim Herannahen der 3. Kriegswinternacht wieder seitens der städtischen Kriegsfürsorge die Absendung von Liebesgaben an unsere zum Heer eingezogenen Mitbürger beabsichtigt und bis zum 10. d. Mts. beendet sein muß, so werden die Angehörigen dringend gebeten, die genauen Adressen unserer Kriegsteilnehmer und spätestens bis zum 8. d. Mts. während der Dienststunden auf Zimmer Nr. 4 der Stadtverwaltung, Frankfurterstraße Nr. 6, anzugeben.

Weilburg, den 4. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Monatsversammlung



am Donnerstag, den 7. d. Mts., abends 9 Uhr, im „Nassauer Hof“. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand:

2 möbl. Zimmer mit Bad

balb zu mieten gesucht. Wo sagt die Exped.

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Nassauischer Landeskalender

vorhält bei

A. Gramer.

Fruchtpreise.

Frankfurt, 5. Dezember 1916.

Weizen hiesiger 27.00—00.00 M., Roggen 23.00—00.00 M., Gerste (Kied- und Pfälzer) 28.00—00.00 M., Gerste (Wetterauer) 28.00—00.00 M., Hafer (hiesiger) 28.00—00.00 M.

Der heutigen Nummer liegt der Wand-Kalender für das Jahr 1917 bei.

Für den Feldpost-Verband und zu Weihnachts-Sendungen empfehle:

8-Zimmerwohnung in freundlicher Lage per 1. April 17 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf:

Ein Posten selbstgefertigte

Saarzöpfe

von 3.— M. an solange Vorrat reicht im

Friseurgeschäft Mauerstr. 3. gegenüber J. E. Jessel.

gegenüber J. E. Jessel. d. Exped.

Ein Stamm Hühner

zu verkaufen. Von vom f.

d. Exped.

Kontor-Kalender für das Jahr 1917.

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1	4. n. Trin.	1	Petri Kettenf.	1	Regidi	1	Remigius	1	Alf. Heil.	1	Longinus
2	Maria Heims.	2	Gustav	2	13. n. Trin.	2	Leobogor	2	Alf. Seel.	2	1. Advent
3	Agacins	3	August	3	Manfuetus	3	Flarius	3	Hubertus	3	Cassian
4	Ulrich	4	Dominikus	4	Moses	4	Frang	4	Reformationst.	4	Barbara
5	Charlotte	5	9. n. Trin.	5	Herkules	5	Placidus	5	Blondine	5	Abigail
6	Effaias	6	Verf. Jesu	6	Magnus	6	Fides	6	Leonhard	6	Nikolaus
7	Willibald	7	Ulrich	7	Regina	7	18. n. Trin.	7	Erasmus	7	Agathon
8	5. n. Trin.	8	Cyprian	8	Maria Geb. C.	8	Belagius	8	Gottfried	8	Mar. Empf.
9	Cyrillus	9	Erasmus	9	14. n. Trin.	9	Dionis	9	Theodor	9	2. Advent
10	Jacobina	10	Laurentius	10	Adolfus	10	Gideon	10	Probus	10	Judith
11	Pius	11	Demian	11	Protus	11	Burkhard	11	23. n. Trin.	11	Damasus
12	Heinrich	12	10. n. Trin.	12	Syrus	12	Maximilian	12	Jonas	12	Epimachus
13	Margarete	13	Hypolitus	13	Amatus	13	Coloman	13	Priscus	13	Lucia Ottilia
14	Bonavent	14	Eusebius	14	Kr.-Erhöhung	14	19. n. Trin.	14	Levinus	14	Nikolaus
15	6. n. Trin.	15	Mar. Himmel.	15	Nicodius	15	Edwig	15	Leopold	15	Agnes
16	Ruth	16	Isaak	16	15. n. Trin.	16	Callus	16	Ottomar	16	3. Advent
17	Maxis	17	Auguste	17	Lambertus	17	Florentin	17	Dago	17	Kazarius
18	Maternus	18	Agapies	18	Titus	18	Lukas	18	24. n. Trin.	18	Bunibald
19	Rufus	19	11. n. Trin.	19	Quat.	19	Ferdinand	19	Elisabethe	19	Quat. Abrah.
20	Elia	20	Bernhard	20	Hauffa	20	Hendelin	20	Emilia	20	Simon
21	Praxedis	21	Hartwig	21	Matthäus	21	20. n. Trin.	21	Steph. Vett.	21	Thomas
22	7. n. Trin.	22	Samphor	22	Mauritius	22	Cordula	22	Cäcilie	22	Beatrice
23	Apollinaris	23	Jacharias	23	16. n. Trin.	23	Soverin	23	Clemens	23	4. Advent
24	Christina	24	Bartholomäus	24	Gerhard	24	Salomo	24	Chrysogon	24	Adam u. Eva
25	Jakobus	25	Ludwig	25	Aleophas	25	Wilhelm	25	Tatjana	25	St. Beih.
26	Anna	26	12. n. Trin.	26	Cyprian	26	Hyandus	26	Renrad	26	Stephanus
27	Martha	27	Gehardt	27	Cos. u. Dam.	27	Sabine	27	Buffo	27	Johannes, Ev.
28	Pantaleon	28	Augustin	28	Benjeslaus	28	21. n. Trin.	28	Günther	28	Unsch. Kindl.
29	8. n. Trin.	29	Joh. Enthaupt.	29	Michaelis	29	Narcissus	29	Noch	29	Jonathan
30	Abdon	30	Hebeffa	30	Erntedankfest	30	Hartmann	30	Andreas	30	5. Advent
31	Trasibulus	31	Pauline	31		31	Wolfgang	31		31	Silvester

Münster 13. März, 30. Okt.
 Rastfel 16. April 8, 23. Okt.
 Weidenmünster 8. Feb., 15. März, 19. April,
 29. Mai, 21. Juni, 12. Juli, 23. Aug.,
 27. Sept., 25. Okt., 14. Nov., 13. Dez.
Kreis Lüneburg.
 Lüneburg 30. Jan., 27. März, 24. April 8,
 9. Mai 8, 15. Mai 8, 26. Juni 8, 4.
 Juli 8, 24. Juli 8, 14. Aug. 8,
 4. Sept., 11. Sept. 8, 2. Okt. 8, 12. u.
 19. Okt. 8, 6. u. 27. Nov., 18. Dez.
 Daborn 1. März u. 7. Juni 8, 6. Sept.
 Dieffirchen 24. Sept., 8. Okt.
 Freidhofen 19. Juni, 24. Okt.
 Padamar 13. Feb. 8, 13. März 8, 3. April,
 4. Juni 8, Aug. 8, 5. Nov., 11. Dez.
 Ramberg 3. April 8, 22. Mai 8, 24.
 18. Juli 8, 10. Sept., 7. Nov. 8

Hildesheim 9. Jan. 8, 6. März, 1. Mai
 8, 13. Juni, 31. Juli 8, 4. Okt.,
 30. Nov. 8.
 Vahr 11. Juli, 22. Aug.
 Langenbernbach 12. Juni, 8. Nov.
 Niederbrecken 30. Mai 8, 13. Nov. 8,
 Steinbach 11. Okt.
Unterlahnkreis.
 Diez 18. Januar, 15. Feb., 1. März 8,
 22. März, 10. Mai, 21. Juni 8, 12. Juli
 8, 9. Aug. 8, 30. Aug. 8, 2. Okt. 8,
 12. Okt. 8, 18. Okt. und 15. Nov. 8,
 13. Dez.
 Ems 4. Sept. 8, 7. u. 15. Okt. 8, 6. Dez. 8,
 Pabsthausen 4. Sept.
 Polshappel 27. Feb., 29. Juni, 16. Aug., 14. Dez.
 Rahenelsbogen 17. April, 17. Juni 8, 24.
 Aug., 9. Okt. 8, 12. Dez. 8

Weilburger Anzeiger
 (Amtliches Kreisblatt.)
 Verlag v. A. Tramer, Gröb. Lfg. Hoflieferant.
 Älteste und gelesenste Zeitung
 : : im Oberlahnkreis. : :
 Wirkames Anzeigenblatt.

Rastau 5. Feb., 12. März, 7. Mai, 28. Juni,
 27. Aug., 4. Sept., 11. Okt., 8. Okt. 8,
 5. Nov., 10. Dez. 8.
Oberlahnkreis.
 Domburg u. d. 1. Mai 8, 24. Sept. 8,
 19. Dez. 8.
 Rastau 23. April 8, 20. Aug. 8,
 Oberhof 29. Okt. 8.
Kreis Hungen.
 Hungen 9. u. 24. Jan. 8, 13. u. 27. Feb. 8,
 13. März, 27. März 8, 10. April, 24.
 April 8, 8. Mai, 22. Mai 8, 12.
 Juni, 26. Juni 8, 9. Juli 8, 24. Juli
 8, 14. Aug., 28. Aug. 8, 11. Sept. 8,
 25. Sept. 8, 11. u. 29. Okt., 13. Nov.,
 27. Nov. 8, 4. Dez., 18. Dez. 8.
 Wehrheim 20. Febr., 22. Okt.

Unterlahnkreis.
 E. Schmalbach 13. Nov.
 Dausen u. d. 10. Okt.
 Dietrich 31. Mai, 30. Juli, 30. Aug.
 Jöhlen 22. März, 9. Aug. 8, 11. Okt. 8, 2. Dez. 8,
 Remei 29. Mai, 23. Aug.
 Niederhausen 3. Juli, 27. Sept.
 Rüdershausen 30. Okt.
 Wehen 6. Juni
Kreis Wehlar.
 Wehlar 17. Jan. 8, 28. Feb., 14. März 8,
 28. März, 25. April 8, 9. Mai, 13. Juni,
 26. Juli, 22. Aug., 16. Sept., 17. Okt.,
 14. Nov. 8, 28. Nov., 19. Dez.
 Braunfels 3. April, 22. Mai, 14. Aug., 23. Okt.
 Dohndorf 23. April 8, 18. Juni,
 Lein 22. Feb., 12. April, 31. Mai, 26. Juli,
 13. Sept., 1. Nov.

Kontor-Kalender für das Jahr 1917.

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
M 1	Neujahr, Joh.	D 1	Brigitta	D 1	Enibert	S 1	Palmarum	D 1	Philippus	D 1	Nikodemus
D 2	Abel, Seth.	M 2	Maria Wein.	M 2	Simplicius	M 2	Theodosia	M 2	Siegmund	S 2	Marquard.
M 3	Ennoch	S 3	Maxim.	S 3	Amigunde	D 3	Rosamunde	D 3	Kreuz-Exind.	S 3	Irini.
D 4	Isidor	S 4	Sept., Veronika	S 4	Henr., Adrian	M 4	Ambrusius	D 4	Florian	M 4	Franz Karl H.
M 5	Simcon	D 5	Agathe	M 5	Friedrich	D 5	Gründonnerstag	S 5	Gotthardt	D 5	Donatius
S 6	Erstg. Chr.	D 6	Dorothea	D 6	Fridolin	S 6	Karfreitag	S 6	Kant., Dietrich	M 6	Quatember
S 7	1. n. Ep.	M 7	Richard	M 7	Relicita	S 7	Luse	M 7	Gottfried	D 7	Frederich.
M 8	Erh. P.	D 8	Salomon	D 8	Philemon	S 8	Ol. Osterfest	D 8	Stanislaus	D 8	Nedardus
D 9	Joh. n. Basil.	M 9	Apollonia	M 9	40 Ritter	M 9	Chernmontag	M 9	Glob	S 9	Primus
M 10	Paul, Einfiel.	S 10	Scholastika	S 10	Alexander	D 10	Daniel	D 10	Isidor	S 10	1. n. Fr.
D 11	Oginius	S 11	Ger., Euphros.	S 11	Ostf. Rosina	M 11	Julius	D 11	Adolf	M 11	Barnabas
M 12	Reinhold	M 12	Enalia	M 12	Gregor	D 12	Maximus	S 12	Confratius	D 12	Basildes
S 13	Silarius	D 13	Jordan	D 13	Ernestus	S 13	Irenus	S 13	Mag. Servatius	M 13	Tobias
S 14	2. n. Ep.	M 14	Valentin	M 14	Wittsofen	S 14	Liburtius	M 14	Christine	D 14	Anton
M 15	Maurus	D 15	Justinus	D 15	Christoph	S 15	Caek. Entr.	D 15	Sophie	D 15	Vitus
D 16	Marlus	M 16	Juliane	M 16	Henricke	M 16	Haron	M 16	Peregrinus	S 16	Justina
M 17	Anton	S 17	Konstantin	S 17	Gertrud	D 17	Rudolph	D 17	Christi Ost.	S 17	2 n. Irin.
D 18	Petri Stuhl.	S 18	Henr., Konf.	S 18	Bl., Anselm	D 19	Demogen	S 19	Potentian	M 18	Arnold
M 19	Sara	M 19	Zufanna	M 19	Joel	M 20	Sulpitius	D 20	Gertrud	D 19	Servatius
S 20	Jabian, Seb.	D 20	Reinhardt	D 20	Dubertus	S 21	Abolarius	S 21	Er. Athanasius	M 20	Silberius
S 21	3. n. Ep., Hgn.	M 21	Reinhardt	M 21	Benedikt	S 22	Wil., Sothor	M 21	Prudent	D 21	Wiband
M 22	Vincenz	D 22	Reinhardt	D 22	Katharina	M 23	Georg	D 22	Helene	D 22	Agatius
D 23	Emertantia	M 23	Reinhardt	M 23	Eberhard	D 24	Albert	M 23	Desiderius	S 23	Basilius
M 24	Timotheus	S 24	Matthias Ap.	S 24	Gabriel	M 25	Marlus, Gp.	D 24	Ether	S 24	3 n. Irin.
D 25	Pauli Sel.	S 25	Jan., Pitt.	S 25	Joh. Mar. Vert.	D 26	Clatus	M 25	Urban	M 25	Elogius
M 26	Polysarp	D 26	Reinhardt	M 26	Emmanuel	D 27	Anastasia	S 26	Beda	D 26	Jeremias
S 27	Reinhardt	M 27	Reinhardt	D 27	Rupert	S 28	Vitalis	S 27	Ol. Pfingstfest	M 27	Philippina
S 28	1. n. Ep. H. d. G.	D 28	Quatember	M 28	Malchus	S 29	Joh. Sabilla	M 28	Pfingstn.	D 28	Leo, Josua
M 29	Valerian	S 29	Quatember	D 29	Enrichius	M 30	Enrichius	D 29	Christian	M 29	Peter n. Paul
D 30	Adelg.	S 30	Quatember	M 30	Guido	S 31	Romanus	M 30	Quatember	S 30	Pauli Ged.
M 31	Valerius	S 31	Quatember	D 31	Romanus	S 31	Romanus	D 31	Petronella	S 31	Petronella

Jahrmärkte

K = Krautmart, S = Siegmart, Sch = Schweinemart, W = Werdemart, H = Holzmart, B = Bachsmart, Z = Zeimwardemart. Wo die Bezeichnungen fehlen, sind Kraut-, Siegmärkte gemeint.

D. J. P.

Tillenburg 13. Febr., 20. März, 3. April, 10. Mai, 14. Juni, 3. 9. Juli, 16. Aug., 3. 4. Okt., 5. Nov., 6. Dez. 83.
 20. Dez.
 Friedberg 20. März, 3. Juni, 11. Sept.
 Giebelshausen 7. Mai, 15. Okt.
 Ganger 22. Febr., 19. April, 3. 29. Mai, 19. Juli, 23. Aug., 18. Okt., 15. Nov. 83.
 19. Dez.

Verboorn 12. Febr., 1. März, 29. März, 16.
 April, 21. Mai, 11. Juni, 26. Juni, 26.
 Juli, 20. Aug., 27. Sept., 23. Okt., 12.
 Nov. 1883, 10. Dez., 22. Dez.
 Straßensiedlung 10. April, 8. Mai, Juni,
 29. Okt.

© 2000 The McGraw-Hill Companies.

Dadenburg 12. Febr., 12. März, 2. u. 16. April
 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 6. 27. Aug.,
 10. Sept., 4. 15. Okt., 5. 29. Nov., 17. Dez.
 Döhn-Urdorf 17. April, 2. Juli, 30. Okt.
 Harzburg 4. April, 25. Juni, 22. Okt.
 20. Nov. 2.

Wendy Thompson

Weitenburg 16. 29. Jan. 2, 12. 28. Feb. 2,
 12. März Schw. 22. März. 26. März Schw.
 8. Mai 2, 7. Aug. 12. Nov. Schw. 4.
 Dez. 17. 31. Dez. Schw.

Weilburger Anzeiger

(Amtliches Kreisblatt.)

Verlag v. A. Cramer, Gröb. Lrb. Hoflieferant.

Älteste und gelesenste Zeitung

: : im Oberlahnkreis. : :

Wir haben Angelegenheit.

Gellert 2. Juli, 17. Oct.
 Gummerichenhain 29. März, 10. April 3.
 21. Mai, 30. Juli, 28. Aug., 11. Sept. 3.
 10. Oct. 3, 18. Dec.
 Gernsleben 10. April, 29. Mai, 27. Juni,
 30. Aug., 13. Novbr.
 Gröden 21. März, 23. October.
 Hentershausen 23. Mai 3, 23. Oct. 3.
 Kainskirchen 21. Oct.
 Kemmerod 16. Jan., 1883, 13. Febr. 1883,
 4. April 3, 15. Mai, 19. Juni 3, 24. Sept.,
 15. Nov. 3, 11. Decbr. 3.
 Sed 24. April, 3. Juli, 20. Nov.
 Wallmerod 26. Febr. 22. Mai 3, 20. Juni
 3, 22. Aug., 4. Oct., 13. December.
Katzenbachthal.
 Montabaur 8. Jan., 19. Febr., 12. März,
 26. März, 23. April, 14. Mai, 23. Juni,
 6. Aug. 1883, 3. Sept. 1883, 16. Oct. 1883,
 3. Nov. 1883, 3. Dec. 1883, 31. Dec. 1883.
 Breilungen 11. April 3, 30. Juli u. 31. Oct. 3.
 Grenchhausen 3. Juli, 31. Juli, 6. Nov., 18.
 Febr. 3.
 Huchbühl 27. März, 23. Octbr.
 Hunsbach 21. Aug., 20. Novbr.
 Selters 3. Mai, 8. Nov.
 Seimen 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni,
 4. Juli, 1. Aug., 3. Sept., 3. Oct. 1883.
Oberlahnsteins.
 Weilburg 27. Febr. 3, 27. März, 10. Mai,
 14. Aug., 26. Sept., 11. Febr.
 Udenburg 20. März 3, 2. Aug. 3, 31. Oct. 3,
 Hummelau 10. April 3, 20. Sept. 3.
 Wengerskirchen 22. Febr. 3, 8. Mai, 11.
 Sept., 29. Nov. 3.
 Weisenberg, 6. März 3.

Das Grossherzogliche Hofmarschallamt gibt sich die Ehre, der Einwohnerschaft Weilburgs
für die in überaus herzlicher Weise bezeugte allgemeine Teilnahme an dem Hinscheiden

Ihrer Königlichen Hoheit,

der nun in Gott ruhenden

**Frau Grossherzogin-Mutter
Adelheid Marie von Luxemburg,
Herzogin von Nassau,**

den innigsten Dank der Höchsten Herrschaften auszudrücken.

Die Höchsten Herrschaften lassen insbesondere der Stadtverwaltung für die stimmungsvolle Ausschmückung der Strassen und die Beflaggung der Gebäude, ferner den Behörden, dem evangelischen [Kirchenvorstande, dem katholischen Kirchenvorstande, der Bürgergarde, den Vereinen und Schulen, sowie jedem einzelnen, der seiner Mittrauer Ausdruck verlieh, von Herzen danken.

Die Höchsten Herrschaften sind in Ihrem Schmerze durch diesen Beweis allgemeiner Verehrung der verklärten Fürstin aufs wohlthuendste berührt. -

Königstein i. T., den 4. Dezember 1916.

Im Höchsten Auftrag:

Der Grossherzogliche Hofmarschall.